

[Pdf free] Die toten Seelen

Die toten Seelen

Von Nicolai W. Gogol

**Download PDF / ePub / DOC / audiobook / ebooks*



[Download](#)

[Read Online](#)

Produktinformation -Verkaufsrang: #159000 in eBooksVerffentlicht am: 2009-08-09Erscheinungsdatum:
2009-08-09File Name: B008H419MY | File size: 73.Mb

Von Nicolai W. Gogol : Die toten Seelen before purchasing it in order to gage whether or not it would be worth my

time, and all praised Die toten Seelen:

Kurzbeschreibung Seine satirisch-grotesken, teils phantastischen Dramen und Erzählungen machen ihn zu einem der wichtigsten Autoren des 19. Jahrhunderts. Doch mit dem Roman "Die toten Seelen" hat sich der ukrainisch-russische Schriftsteller Nicolai Gogol in die Weltliteratur eingeschrieben! Im Alter von 42 verbrennt er gegen den Protest seines weinenden Dieners den letzten Teil der als Trilogie angelegten "Toten Seelen" und verweigert seitdem die Nahrungsaufnahme. Buch der 1000 Bcher Copyright: Aus Das Buch der 1000 Bcher (Harenberg Verlag) Tote Seelen OT Mjortwyje Duschi OA 1842 DE 1846 Form Roman Epoche Romantik Der in Russland lebendigen Tradition des Schelmenromans verlieh Nikolai Gogol mit Tote Seelen eine neue, tiefgründige Form. Seinen Poem untertitelten Roman konzipierte der von psychischen und religiösen Krisen erschütterte Autor als Epos der Reinigung der Seele. Inhalt: Der ehemalige Petersburger Kollegienrat Tschitschikow führt sich in einer russischen Gouvernementsstadt in die Gesellschaft ein und macht bei Privatbesuchen fünf Gutsbesitzern den sonderbaren Vorschlag, ihnen tote Seelen, d. h. kürzlich verstorbene Leibeigene abzukaufen, die bis zur nächsten Revision weiter in den Bchern geführt werden; nur in einem Fall bleibt er erfolglos. Auf einem Ball sorgt der Gutsbesitzer Nosdrjow für erste Irritationen mit der laut zugerufenen Frage, wie viele Tote er eingekauft habe. Weitere Gerchte (u. a. über eine geplante Entführung der Tochter des Gouverneurs und über Tschitschikows Identität mit Napoleon) verbreiten sich schnell. Die alte Gutsbesitzerin Korobotschka, die einzige Frau unter den Geschäftspartnern Tschitschikows, bringt mit ihrer Befruchtung, die toten Seelen zu billig verkauft zu haben, den Skandal endgültig ins Rollen. Fluchtartig reist Tschitschikow ab. Erst am Ende des Romans erfährt der Leser den betrügerischen Hintergrund seiner Geschäfte: Er wollte die gekauften Leibeigenen verpfänden und sich mit dem erschwindelten Kredit aus dem Staub machen. Aufbau: Die eigenartige Platzierung der umfangreichen Biografie des Helden erst am Ende des Romans zeugt vom ursprünglichen Plan, in Anlehnung an die Stationen Hölle, Fegefeuer und Paradies in der Göttlichen Komödie (1321) von R. Dante Alighieri den Haupthelden in drei Bänden von der Sünde zu Reue und Vergebung zu führen. Gogol hat indes nur die Negativität, die Schlechtigkeit der Gegenwart darzustellen vermocht; der wenig überzeugende zweite Teil blieb Fragment, der dritte ist nie begonnen worden. Für den Autor stand anders als für die Leserschaft im 19. und 20. Jahrhundert nicht die Satire im Mittelpunkt, sondern ein religiöses Konzept. Die Welt wird vor allem als trivial begriffen: Alles ist gewöhnlich, mittelmäßig, platt und geistlos. Trivialität aber ist bei Gogol das Merkmal einer Welt, die gegen alles Transzendente abgeriegelt, aus der das religiöse Heil, das Wahre und Sinnhafte, vertrieben ist. Ebenso wie die Komik im Werk stets mit der Trivialität der gezeigten Welt zusammenhängt, dienen auch die Eigentümlichkeiten des grotesken Stils der Erniedrigung des nur scheinbar Geistigen, Bedeutenden, Erhabenen. So sind die Figuren im Roman wahrhaft tote Seelen in der ersten der beiden möglichen Bedeutungen des Titels; die andere Bedeutung, nach der die Verstorbenen tote Seelen sind, lie schon den Zensor empört auf die Unsterblichkeit der Seele hinweisen. Das durch den Verkauf der Seelen erworbene Geld, dessentwegen sich der Held nicht zufällig ein ehemaliger Zöllner (ein Hinweis auf das Neue Testament) versündigt, wird zum Sinnbild des Bels in der Welt. Wirkung: An Gogols Werk knüpfte in der frühen sowjetischen Literatur Michail R. Bulgakow an (Tschitschikows Abenteuer, 1922). Auch bei anderen Autoren erlebte das Genre eine Renaissance bis in die spätere sowjetische Zeit, so bei Ilja R. Ehrenburg (Das bewegte Leben des Lasik Roitschwantz, 1928), Wladimir Wojnowitsch (* 1932; Die denkwürdigen Abenteuer des Soldaten Iwan Tschonkin, 1969) und Fasil Iskander (* 1929; Onkel Sandro aus dem Tschechem, 1973). A. E. Pressestimmen Gogol entpuppt sich als Satiriker, der durch dieses Stilmittel der Gesellschaft im zaristischen Russland den Spiegel vorhält. Die Tagespost 26.05.2007